



DIESMAL ...

Historische Dokumente der AWO Stuttgart *an Stadtarchiv übergeben*

„Geschichte und Geschichten“ als 270-seitige *Broschüre* erschienen

Gerda Strunk feierte ihren *95. Geburtstag*

... und vieles mehr.

In der Mitte des Hallschlags ein Zentrum für alle

Das Generationenhaus Hallschlag mit dem Begegnungs- und Servicezentrum der AWO ist offiziell eingeweiht worden

Inhalt

- 2 In der Mitte des Hallschlags ein Zentrum für alle
- 5 AWO gegen Rassismus und Rechtspopulismus
- 7 Damit es mit der Ausbildung klappt: Dreisatz statt Urlaub
- 8 Nachrichten aus den Stadtbezirken
- 10 Ein Schatz, der nicht vergraben werden darf
- 13 „Geschichte und Geschichten“ erschienen
- 15 95 Jahre und kein bisschen leise!
- 16 Aus der AWO Zeitung
- 18 Begegnungen beim Stadtteilstadtteilfest Dürrlewang
- 19 100 Jahre AWO – Politiker spenden Zeit
- 20 Aufgespießt

Das Generationenhaus Hallschlag mit dem Begegnungs- und Servicezentrum der AWO ist offiziell eingeweiht worden

In der Mitte des Hallschlags ein Zentrum für alle

„Angekommen“ im Hallschlag ist das AWO-Begegnungs- und Servicezentrum im neuen Generationenhaus am Römerkastell schon seit Menschen hier ein- und ausgehen; aber jetzt ist es mit dem Generationenhaus auch offiziell eingeweiht worden und Dagmar Birbalta, die Leiterin der Einrichtung bringt es in einem Satz auf den Punkt: „Wir sind in der Mitte des Hallschlags und ein Zentrum für alle!“ Kein Wunder also, dass zum Einweihungsfest Ende Juni unglaublich viele Menschen gekommen sind, mindestens 250 – Anwohner, Besucher des Hauses, Stadt- und Bezirksbeiräte, ein Querschnitt durch alle Generationen. „Das war eine viel größere Resonanz, als wir erwartet haben“, sagt Dagmar Birbalta, „den ganzen Tag über war Leben im Haus, es herrschte eine unglaublich gute Stimmung, und wir haben nur positive Rückmeldungen bekommen.“

Wie es sich für einen offiziellen Festakt gehört, begann das Einweihungsfest mit Reden und Grußworten. Als Vertreter von Baubürgermeister Peter Pätzold, der kurzfristig absagen musste, eröffnete Matthias Bertram, der stellvertretende Leiter des Amtes für Stadtplanung und Wohnen, den Reigen der Festredner. „Der Hallschlag ist etwas Besonderes und das Mehrgenerationenhaus unterstreicht diese Besonderheit“, sagte Bertram in seiner Eröffnungsrede. Der Geschäftsführer der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG), Helmuth Caesar, nannte den Hallschlag „ein Musterobjekt für gelungene soziale Quartiersentwicklung“. Das Generationenhaus Hallschlag ist das Leuchtturmprojekt des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“, gebaut von der SWSG.

Begeistert war auch Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler: „Das Mehrgenerationenhaus ist einfach



Die Geschäftsführer und Einrichtungsleitungen des Generationenhauses bei der Einweihungsveranstaltung.

IMPRESSUM

Herausgeber von „aktuell“ ist die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Stuttgart e.V., Olgastr. 63, 70182 Stuttgart, Tel. (0711) 2 10 61-0

Beiträge, Berichte, Leserbriefe sind erwünscht.

Redaktion: Fred Binder

Freie Mitarbeiter: Andrea Nicht-Roth (ann), Patricia Beyen (pe), Beate Volmari (vol)

Layout und Gestaltung: tebitron GmbH, 70839 Gerlingen

Druck: DRUCKtuell Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, 70839 Gerlingen

Ausgabe 142 von „aktuell“ erscheint in einer Auflagenhöhe von 4.900 Exemplaren.

„aktuell“ erhalten alle Mitglieder der AWO Stuttgart. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Änderungen der Anschriften sind bitte dem Kassier des Stadtbezirks oder der AWO Stuttgart direkt zu melden.



Dagmar Birbalta, AWO und Peter Kriesel, Kinderhaus

toll geworden. Es ist eine soziale Mitte entstanden, in welcher ein Rad ins andere greift.“ AWO-Geschäftsführer Friedhelm Nöh hob auf die Bedeutung des Projekts ab, die sich in der zentralen Lage des Hallschlags widerspiegeln: „Das Mehrgenerationenhaus liegt im Herzen des Hallschlags. Es ist zentraler Anlaufpunkt und ein Ort, an dem sich alle wohlfühlen.“ Ein Grußwort sprach auch Pfarrer Til Bauer von der evangelischen Steiggemeinde, Vorsitzender der Kinderhaus Hallschlag gGmbH und Träger des Stadtteil- und Familienzentrums (SFZ).

Dagmar Birbalta (BGS) und Peter Kriesel (SFZ) stellten den Besuchern ihre Teams vor – und leiteten zum

bunten Nachmittagsprogramm über, das mit dem gemeinsamen Tortenanschnitt begann: Der fast ei-



Herr Caesar, SWSG, Frau Birbalta, AWO, Pfarrer Bauer, Steiggemeinde, Herr Nöh, AWO und Herr Kriesel, Kinderhaus stoßen auf das Generationenhaus an.

nen Quadratmeter große Erdbeerkekse war durchaus eindrucksvoll! Und dann gab es jede Menge Aktivitäten und Mitmach-Aktionen. Auf der Lesebühne führten Schülerinnen der Altenburgschule ein Theaterstück zum Thema „Liebe“ auf; wer ihn bei der Premiere verpasst hatte, konnte im Medienraum nochmal den Film „Unterwegs im Hallschlag – Jugendliche zeigen ihren Stadtteil“ ansehen, man konnte an einer Führung durch das Forum 376 (siehe unten) teilnehmen und im Kursraum gab es eine Zumba-Aufführung (eine Kombination aus Aerobic und lateinamerikanischen Tänzen).

Für die kleineren Besucher gab es Bilderbuchshows und Bastelaktionen, natürlich konnten sie sich auch tolle Masken aufs Gesicht schminken oder Luftballonfiguren drehen lassen. Den musikalischen Part übernahmen

Kurz erklärt: Forum 376 und mehr

Das Generationenhaus spielt eine wichtige Rolle für die Wohn- und Lebensqualität des Hallschlags. Im Jahr 2007 war der Stadtteil in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – soziale Stadt“ aufgenommen worden. Seither saniert die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) kontinuierlich die Wohnungen. Baustart für das Generationenhaus war im Oktober 2016. Den Zuschlag für das Projekt „Am Römerkastell 69“ hatte

das Berliner Architekturbüro von Ey bekommen. In dem markanten, viergeschossigen roten Gebäude entstanden 18 öffentlich geförderte Seniorenwohnungen sowie die selbstorganisierte und ebenfalls von der AWO ambulant betreute Pflege-Wohngemeinschaft „Alle 9ne“ mit Platz für neun Bewohner. Die Ein- und Zwei-Zimmer-Appartements sind rollstuhlgerecht ausgestattet, ebenso wie die Wohngemeinschaft im Dachgeschoss. Im Erdgeschoss befinden sich die Bü-

cherecke der Sozialen Stadt, das Begegnungs- und Servicezentrum der AWO sowie das Stadtteil- und Familienzentrum Hallschlag mit seiner zentralen Infotheke und einem Raum zur Entwicklung eigener Angebotsideen. Gemeinsam mit dem Nachbarschaftszentrum, dem Kinderhaus Hallschlag, dem Café Nachbar und der Kita „Scheune“ bilden sie das „Forum 376“, das mit vielfältigen sozialen Angeboten Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt bietet. (ann)

Schülerinnen und Schüler der Altburgschule (die Trommelgruppe hatte am Anfang der Feierlichkeiten die Besucher wortwörtlich „zusammengetrommelt“), Josef Balog und Zigeli Winter mit ihren Gitarren, die „Hall-schlager“, die immer mal wieder zum Mitsingen einluden und Yilmaz Alparslan mit seiner Saz genannten Langhalslaute.

Natürlich gab es auch Kaffee und Kuchen und allerlei anderes leckeres Essen. Und die Stadt Stuttgart spendierte sogar einen Eiswagen; eine Stunde lang wurden dort kostenlose Waffeln mit einer Kugel der Liebings-sorte Eis angeboten. (ann)



An diesem sonnigen Tag wurde auch gerne die Terrasse der Cafeteria genutzt.



Tanzaufführung der Kids



Einladung zum MBE/JMD-Aktionstag

Aktionstag der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer und des Jugendmigrationsdienstes Stuttgart

Wann? Mittwoch, 25.09.2019 von 13 bis 17 Uhr

Wo? Domkirche St. Eberhard, Königstraße 7A, 70173 Stuttgart

Von 14 bis 16 Uhr spielt das Improtheater Stuttgart, außerdem wird es ein Rahmenprogramm mit Quiz, Informationsmaterial und der Möglichkeit zum Austausch geben.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.



AWO gegen Rassismus und Rechtspopulismus



Selbstverständlich beteiligte sich die AWO Stuttgart am Internationalen Tag gegen Rassismus sowie an der großen Europa-Demo, um ein klares Zeichen gegen Rassismus und Faschismus und für ein Europa der Menschenrechte zu setzen. Auch eine Veranstaltung gegen Rechtspopulismus hat die AWO auf die Beine gestellt.

Es hat Tradition, dass sich die AWO bundesweit mit Aktionen am Internationalen Tag gegen Rassismus beteiligt. Auch die AWO Stuttgart war am 21. März unter dem Motto „AWO gegen Rassismus“ dabei. Mitarbeiter, Vertreter von Jugendwerk und Teilnehmer der Sprachkurse waren wie schon in den vergangenen Jahren dem Aufruf gefolgt, sich zu einer Aktion am Marie-Juchacz-Platz zu treffen. „Rassismus ist eine Bedrohung für die freie Entfaltung der Persönlichkeit, das selbstbestimmte Leben von Menschen und gefährdet dadurch unsere Demokratie“, zitierte AWO-Geschäftsführer Friedhelm Nöh in seiner Rede Bundesverbands-Vorstands-

mitglied Brigitte Döcker. Er machte deutlich, dass Rassismus bei betroffenen Menschen Angst und Schrecken hervorrufe und eine massive existenzielle Bedrohung darstelle.

Warum der Marie-Juchacz-Platz einen guten Veranstaltungsort für die Aktion darstellte, erklärte Friedhelm Nöh mit einem historischen Rückblick. Die AWO, die Marie Juchacz vor 100 Jahren gründete, wurde in der Zeit des Nationalsozialismus verboten und ihre aktiven Mitglieder verfolgt. Zu den Emigranten gehörten auch Marie Juchacz, die ins Exil in die USA ging, und die Stuttgarter Sozialdemokratin und AWO-Aktive, Helene Schoettle, die Zuflucht in England suchte. „Die AWO fühlt sich auch historisch verpflichtet gegen aufkommenden Nationalismus, gegen Diskriminierung und Rassismus einzustehen“, betonte Nöh, der den Teilnehmern der Aktion dankte, öffentlich dem Rassismus entgegenzutreten. Stellvertretend für alle, die mit Ideen und Unterstützung zur Aktion beigetragen hatten, dankte er den drei Hauptorganisatoren Monika

Furch, Sabina Hasanovic und Clemens Heller vom Jugendmigrationsdienst. Mit einem kleinen Snack und einem regen Austausch wurde die Aktion abgerundet.

Demo für ein vereintes Europa

Auch bei der europaweiten Großdemonstration, die eine Woche vor dem Wahlsonntag im Mai in vielen europäischen Städten zeitgleich stattfand, waren Hauptamtliche und Ehrenamtliche der AWO in Stuttgart dabei. Mit ihrem eindrucksvollen Plakat „AWO gegen Rassismus“ unterstützten sie das Demo-Bündnis, dessen Ziele ein Europa der Menschenrechte, der Solidarität und des ökologischen Wandels sind. Die Teilnehmer machten deutlich, dass sie Europa nicht denen überlassen, die die Mauern an den Grenzen und in den Köpfen wieder aufbauen wollen. Sie wissen, dass die Zusammenarbeit in Europa der Garant für Frieden und Wohlstand ist und die Klima- und Biodiversitätskrise nur gemeinsam bekämpft werden kann.



Beim „Tag gegen Rassismus“ trafen sich wieder Mitarbeitende der AWO Stuttgart, des Jugendwerks und Sprachkursteilnehmer am Marie-Juchacz-Platz, um ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

Veranstaltung gegen Rechts-populismus

Wie gehen die Wohlfahrtsverbände mit dem zunehmenden Rechtspopulismus um? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Liga und das gab auch den Anstoß für ein ganz neues Format im AWO Bezirksverband. Politiker und Praktiker diskutierten bei der Veranstaltung „Gegen Ausgrenzung und Rechts“ im Hauptsitz der AWO Württemberg in Feuerbach über Rassismus und Rechtsextremismus. Rechtspopulistische Politik vergiftet das gesellschaftliche Miteinander, darüber war man sich einig. Doch was kann jeder für eine demokratische solidarische Gesellschaft tun? Nach kurzen Einführungen zum Thema diskutierten auf dem Podium Friedhelm Nöh, Geschäftsführer der AWO Stuttgart und Sprecher der Liga der Wohlfahrtsverbände, SPD-Generalsekretär Baden-Württemberg Sascha Binder sowie Andreas Linder, Fortbildungsreferent der AWO Esslingen.

Als wichtigen Faktor für das Erstarren der AfD nannte Nöh das Gefühl des Kontrollverlusts, hervorgerufen durch die Flüchtlingskrise, aber genauso durch die Bankenkrise, Verschwendung von Steuergel-

dern oder Abgasskandal. „Wir dürfen uns nicht immer das Thema Migration aufkotzen lassen“, forderte Nöh auf, der von den Versuchen eines AfD-Gemeinderats berichtete, den Sozialausschuss zu spalten. Renten, Bildung, Wohnen und Gesundheit seien Themen, die die Menschen viel mehr beschäftigten. Gegen ehrverletzende Äußerungen müsse aber auf jeden Fall angegan-

gen werden. Alle Redner warnten vor einer Spaltung der Gesellschaft in „wir Deutsche und die Flüchtlinge“. Ob man harte Kante gegen die Rechte zeigen sollte, wurde auch vom Publikum kontrovers diskutiert mit dem Fazit: Man soll die eigenen politische Ziele und Werte vertreten, sich nach rechts abgrenzen, aber dennoch Gesprächsbereit bleiben.

(vol)



(v.l.n.r.): Friedhelm Nöh, Sascha Binder, Andreas Linder und Nils Opitz-Leifheit haben über den Umgang mit Rechtsextremisten diskutiert.

Damit es mit der Ausbildung klappt: Dreisatz statt Urlaub



Die Teilnehmenden des Kurses mit ihren Lehrkräften Matthias Paluszek und Olaf Schauder (2. und 3. von rechts).

Wer mit Zahlen ohnehin nicht so gut klar kommt, darf sich jetzt eine weitere Schwierigkeitsstufe vorstellen: Mathematik in einer völlig fremden Sprache. Das erleben viele junge Geflüchtete, die jetzt, Anfang Herbst eine Ausbildung oder eine Einstiegsqualifizierung beginnen. Für diese Zielgruppe hat die AWO in den Sommerferien – in diesem Jahr bereits zum dritten Mal – den Ferienkurs Fachrechnen veranstaltet. 16 junge Leute zwischen 20 und 32 Jahren büffelten fünf Tage lang täglich fünf Stunden die Grundrechenarten, Dreisatz, einfache Textaufgaben, Flächen- und Körperberechnung, Bruch- und Prozentrechnen. Teilnahmevoraussetzung waren Kenntnisse der Grundrechenarten und Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2, das bedeutet, die Schülerinnen und Schüler müssen häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, sie müssen sich in einfachen Situationen verständigen können und sie müssen in einfachen Sätzen sich und ihre Bedürfnisse beschreiben können. Außerdem werden Kenntnisse der Grundrechenarten vorausgesetzt.

„Die Erfahrung hat gezeigt“, sagt Margot Dengel vom Jugendmigrationsdienst der AWO, der den Kurs anbietet, „dass viele Schüler/innen

beim Übergang auf die reguläre Berufsschule nicht nur Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, sondern, dass ihre Kenntnisse auch im Rechnen nicht den Grundanforderungen zu Beginn einer Ausbildung entsprechen. Der Kurs soll vermeiden helfen, dass eine Ausbildung an schlechten Leistungen in der Schule scheitert und abgebrochen werden muss, während die praktischen Fähigkeiten durchaus befriedigend sind. Die Kursteilnehmer kamen vorwiegend aus Syrien, Afghanistan und Eritrea, unterrichtet wurden sie von zwei erfahrenen Lehrkräften.

Die Erfahrungen mit den Kursen sind durchweg gut. „Dank der guten Vorbereitung und der klaren Zielsetzung sind die Kurse in jeder Hinsicht ein voller Erfolg“, sagen die Initiatoren. Die Schüler seien motiviert bei der Sache und obwohl die Voraussetzungen, was Schulbesuch angeht, oft sehr unterschiedlich seien, konnten alle eine größere Sicherheit im Umgang mit den Rechenarten gewinnen, was für die Berufsausbildung natürlich existenziell ist. Ein Test am Ende des Kurses bestätigte: der überwiegende Teil der Kursteilnehmer startet wesentlich besser vorbereitet in die Ausbildungsphase.

Der Mathekurs fand im Ausbildungscampus an der Jägerstraße 14 statt, wo junge Menschen nicht nur Infos zur Ausbildung bekommen können, sondern auch in Praktika und in Freiwilligendienste vermittelt werden. Außerdem ist der Ausbildungscampus ein Treffpunkt für Begegnung und Austausch. Der Mathekurs ist für die Teilnehmer kostenlos; er wird durch Spenden finanziert. Die AWO ist jeden Dienstag von 14 bis 16.30 Uhr vor Ort im Ausbildungscampus. (ann)



Konzentrierte Arbeit an Mathematikaufgaben.



Tolles Fest zum 100. Geburtstag

Feste soll man bekanntlich feiern, wie sie fallen und das 100-jährige Bestehen der AWO ist allemal ein Grund. Im Juli fand deshalb eine große Geburtstagsparty im AWO Seniorenzentrum Salzäcker statt, eine Kooperationsveranstaltung des Seniorenzentrums Salzäcker der AWO Württemberg, der Begegnungs- und Servicezentren Salzäcker, Fasanenhof, Dürtlewang und der AWO Filder.

Über 200 Besucher nahmen an dem Fest teil, das ein tolles Team unter der Federführung des Seniorenzentrums und des Stadtbezirks Filder mit der Vorsitzenden Elke Freund organisiert hatte. Kein Wunder, dass da auch die Sonne lachte. Ein buntes Programm sorgte dafür, dass Jung und Alt, Klein und Groß gleichermaßen auf ihre Kosten kamen. Clown Tilo hatte die Lacher auf seiner Seite. Zu einem Fest gehört auch Musik, die Gitarrist und Sänger Ralph Royce darbot. In märchenhafte Welten entführte der Erzähler Markus Herzig. Und auch die Bastelgruppe trug ihren Teil zum Gelingen bei.

Was wäre ein Fest ohne leckeres Essen und Trinken. Kaffee und Kuchen zum Festauftakt am frühen



Bei herrlichem Wetter feierte Alt und Jung im Freien.

Nachmittag folgte später Gegrilltes sowie tolle Salate.

Natürlich wurde bei allem, was geboten wurde, auch der eigentliche Grund der Feier nicht vergessen: 100 Jahre AWO, 100 Jahre Kampf für Gerechtigkeit und Solidarität, für Vielfalt und Frauenrechte. Für ein menschenwürdiges Leben, in dem niemandem Almosen zugeteilt, sondern allen Chancen für Teilhabe ermöglicht werden. Denn nur so geht echtes Miteinander.

„So freudig und gern wir alle in der Gegenwart stehen sollen, um darin das unsere zu tun, so wichtig ist es auch, immer wieder zurückzuschauen, die Gegenwart an der Vergangenheit zu prüfen und sich an dem, was gut daran war, neu zu orientieren. Nicht, um in der Vergangenheit zu beharren, sondern immer wieder, um erneut für die Zukunft bereit zu sein“, hatte AWO-Gründerin Marie Juchacz einst gesagt und das hat noch heute Gültigkeit. (vol)



Für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt.



Unter dem Sonnenschirm konnten die Damen gemütlich Kaffee und Kuchen genießen.

AWO – Reise in die Vergangenheit

Der diesjährige Ausflug der AWO Untere Neckarvororte führte in die graue Vergangenheit, die allerdings überhaupt nicht grau war. Ziel war das Mineralien- und Fossilienmuseum „Welt der Kristalle“ in Dietingen bei Rottweil. Wie der Inhaber während der Führung erzählte, entstand das Museum aus seiner bereits in der Jugendzeit entstandenen Begeisterung für die Kristallwelten. Es konnte nach fast 2jähriger Planungs- und Bauzeit 2011 eröffnet werden. Die Besucher aus Stuttgart waren bereits beim Eintritt ins Museum überwältigt von der Schönheit der ausgestellten Objekte. Durch eine ausgesprochen engagierte Führung wurden sie ihnen nahegebracht. Dazu gehört die wohl weltweit größte Amethystdruse, ein über 4 m hoher 100 Millionen Jahre alter mit Amethystkristallen bewachsener vulkanischer Hohlraum. Ein 220 Millionen Jahre alter versteinertes Wald mit Originalstämmen aus dem Petrified-Forest Nationalpark in Arizona begeister-

te durch seine Farbigkeit. Ergänzt durch versteinerte Saurierskelette und andere Fossilien entführt die Ausstellung in die Flora und Fauna der Vergangenheit unserer Erde.

Ergänzt wurde die Führung durch einen Film, der von Alexander Müller auf seinen Reisen nach Brasilien gedreht wurde und die schwierigen Bedingungen dokumentiert, unter denen die Kristalle abgebaut werden.

Selbstverständlich stand am Abschluss des Besuches der Shop, in dem Mineralien, Schmuck und anderes aus der Welt der Mineralien und Kristalle erstanden werden konnte.

Es war inzwischen Mittagszeit und in einem griechischen Restaurant wurden die AWO-Gäste bereits erwartet und sie genossen das reichhaltige Angebot.

Ein Besuch der ältesten Stadt Baden-Württembergs stand nun auf dem Programm. Rottweil wurde 73 n. Chr. von den Römern gegründet. Selbstverständlich wurde hier der Bogen zu dem

nur wenige Jahre jüngeren Cannstatt geschlagen. Leider spielte das Wetter nicht mehr so richtig mit – es regnete. Aber der mittelalterliche Stadtkern mit den das Stadtbild prägenden traufständigen Bürgerhäusern mit zahlreichen Erkern begeisterte sehr. Das Wahrzeichen der Stadt, der Schwarze Turm – er war Teil der 1230 errichteten staufischen Stadtbefestigung – musste natürlich bestaunt werden. Beim Besuch des Münsters Heilig Kreuz, das wohl im 12. Jahrhundert errichtet wurde, stifteten einige der Besucher Kerzen. In der Kapellenkirche Mariä Himmelfahrt konnte der von dem Nürnberger Bildhauer Johann Konrad Krausser geschaffene Hochalter bewundert werden.

Nun war aber etwas Erholung nötig und die wurde in einem Café bzw. einer Eisdiele gesucht und gefunden. Die Rückfahrt nach Stuttgart war dann überwiegend problemlos und die Reisenden bedankten sich mit großem Beifall bei dem Fahrer. Inge Utzt

Menüservice der AWO Stuttgart unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet die AWO Stuttgart neben Hausnotruf und Pflege auch einen Menüservice an.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießermenüs bis hin zu Diäten und Kostformen. Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei wird auf Zusätze wie Geschmacksverstärker jeglicher Art oder

künstliche Aromen konsequent verzichtet. Je nach Wunsch liefern die Menükurieri täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3 x Menügenuss ins Haus“ für nur 5,49 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Nr. 0711/45950909.



Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Auch für Diäten

Kennenlern-Angebot
„3 x Menügenuss“ für nur 5,49 € pro Menü.
Jetzt bestellen!

Im Auftrag der



Menüservice apetito AG - Bonifatiusstr. 305 - 48432 Rheine

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Stuttgart e. V.
Tel. 0711/45 95 09 09

Ein Schatz, der nicht vergraben werden darf



Fred Binder bei der Begrüßung der zahlreichen Anwesenden.

Viele Mitglieder, Mitarbeitende und Freunde der AWO waren der Einladung gefolgt, und kamen an einem hochsommerlichen Tag ins Stadtarchiv Stuttgart zur „historischen Veranstaltung“ der AWO Stuttgart. Frau Metke von Public Sense führte durch das bunte Programm mit Reden des AWO Vorsitzenden Fred Binder und Prof. Dr. Müller vom Stadtarchiv, kulturellem Programm der Werkstatt-Bühne, Präsentation der Broschüre „Geschichte & Geschichten“ und zum Abschluss der feierlichen Übergabe des Archivs der AWO Stuttgart an das Stadtarchiv.

Nachfolgend in Auszügen die Begrüßungsrede von Fred Binder, Vorsitzender der AWO Stuttgart: „Wenn eine Idee am Anfang nicht absurd klingt, dann gibt es keine Hoffnung für sie.“ Das stammt nun nicht von mir, sondern von Albert Einstein. Ein bisschen absurd war für mich die Idee zunächst schon, die Sie, Frau Metke, hatten. Nämlich unsere historischen Dokumente an das Stadt-

archiv zu übergeben. Eine Idee am Rande der verschiedenen Events, die wir zum 100-jährigen Bestehen der Arbeiterwohlfahrt für das Jahr 2019 in Stuttgart geplant haben. Die Frage war für mich: Warum sollte das Stadtarchiv dieses Material annehmen? Das bedeutet doch viel Arbeit! In den Jahren nach den beiden Weltkriegen gab es in Stuttgart unendlich viel zu tun. Viele Wohnungen waren zerstört, die Lebensmittelversorgung war unzureichend und dazu kamen nach 1945 viele Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten, die dringend eine Bleibe suchten. Kein Wunder, dass die Dokumentation der Tätigkeit von vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der AWO keine Priorität hatte. Zupacken und Helfen war viel wichtiger als aufschreiben, wer was getan hatte. So wurden viele Zeitdokumente zwar aufbewahrt, aber es gab keinerlei System, wie sie geordnet sein sollten. Ich denke, davon kannst Du ein leidvolles Lied singen, liebe Gerda

(Strunk)! Und damit möchte ich dich ganz herzlich in unserer Mitte willkommen heißen, schön, dass du gekommen bist!! Auf Deine Arbeit werde ich später noch zu sprechen kommen.

Auf die mögliche Übergabe unseres AWO-Geschichtsmaterials angesprochen, war Prof. Dr. Müller (der Leiter des Stadtarchivs) jedoch gleich sehr aufgeschlossen. Dazu gleich ein Gruß an Sie, ich heiße Sie sozusagen in Ihrem eigenen Haus willkommen! Und nun ist die Idee wahr geworden, unser historisches Material dem Stadtarchiv zur professionellen Sicherung zu übergeben! Und das Stadtarchiv bekommt heute diese mit Bildern und Schriftdokumenten, das heißt mit viel Arbeit gefüllte Schatzkiste übergeben!

Dass dieses Event nun von so vielen Freundinnen und Freunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Interessierten und in gewisser Weise Betroffenen als wichtig angesehen und wahrgenommen wird, hat mich,



Gut gelaunt verfolgten Christina Metke, Friedhelm Nöh, Prof. Dr. Müller und Gerda Strunk die Ausführungen (v.l.n.r.).



Prof. Dr. Müller referierte kurzweilig über die Funktion und Bedeutung des Archivs für die Stadtgesellschaft.

hat uns wirklich mit großer Freude erfüllt! Es ist ja so, dass mehr oder weniger jede und jeder von euch, liebe Freundinnen und Freunde, einen Teil der AWO-Geschichte in Stuttgart repräsentiert! Schön, dass Ihr heute da seid! Gerne würde ich euch alle offiziell begrüßen und jeden darum bitten, wenigstens eine kleine Geschichte aus seiner Verbindung zur AWO Stuttgart zu erzählen, Mann oh Mann, was wäre das für eine spannende Nacht! Aber leider geht das aus zeitlichen Gründen nicht. Sie erlauben mir, dass ich doch zu zwei Freundinnen einige Sätze sage. Ich freue mich sehr, dass Frau Dr. Margarete Breuninger heute zu uns gekommen ist. Sie ist die Tochter von Emma und Emil Leyrer. Emil Leyrer, der von 1945 bis 1967 Geschäftsführer der AWO-Stuttgart war. Er war einer derjenigen, die nach 1945 den raschen Wiederaufbau der im Dritten Reich verbotenen AWO betrieben hat, um die schlimmste Not der Menschen nach dem Krieg zu lindern. Einen besonderen Focus hat er auf die Kinder und Jugendlichen, sowie auf die Alten gerichtet, die besonders unter der Not der Nachkriegsjahre litten. Was Emil Leyrer in diesem Sinne geleistet hat, ist un-

Faszination in Farbe...

Malerbetrieb

Achim Alber GmbH

**Maler und Lackierer
Stukkateur
Raumausstatter**
(Oberflächenelemente in Innenräumen)

Studio

<p>Kuckucksruf 33 70569 Stuttgart (Kaltental) Tel. (0711) 6 87 35 31 Fax (0711) 6 78 78 16 maler@achimalber.de</p>	<p>Böblinger Straße 429 70569 Stuttgart (Kaltental) Tel. (0711) 6 49 28 87 Fax (0711) 6 20 88 91 www.achimalber.de</p>
--	--




- Vollwärmeschutzsystem und Fassadenrenovierungen
- Verkauf und Verlegung von PVC, Linoleum Laminat und Teppichböden
- Spachteltechniken und Lasurtechniken
- Beschichtungen gegen Elektroschmoke
- Seniorenservice
- Gestaltung in Digitaler Bildbearbeitung Programm
- Zertifizierte Graffiti- Entfernung
- Zertifizierte Schimmel Bekämpfung



Interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer bei der Veranstaltung.



Professor Müller und Fred Binder zeigen die Urkunde, die beide unterzeichnet haben. Diese besiegelt die Übergabe des AWO Archivs an das Stadtarchiv.

glaublich und kann in unserer Broschüre nachgelesen werden. Eine ganze Reihe von AWO-Freunden haben damals in selbstloser Weise großartige Leistungen vollbracht. Einer davon war Julius Scheufler und seine Frau Else, das Hausmeisterehepaar im Pestalozziheim. Else war die gute Seele des Hauses und sorgte für Ordnung und Julius, ein liebenswertes Faktotum – man darf ihn glaube ich so bezeichnen, ohne ihm zu nahe zu treten. Denn er war etwas raubeinig, aber unglaublich hilfsbereit. Er hat z.B. die Wald- und Ferienheime mit Spielsachen und Lebensmitteln beliefert. Egal, wo etwas gefehlt hat, Julius Scheufler war immer einsatzbereit. Schön, dass Sie heute hier sind, Frau Krause-Scheufler. Ich hoffe, dass ich in der Kürze Ihre Eltern einigermaßen zutreffend beschrieben habe..."

Fred Binder begrüßte im Anschluss die anwesenden aktiven und ehemaligen Gemeinderäte sowie

„eine unglaublich gute, engagierte Mannschaft an hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“ und stellte fest, dass diese Mannschaft auch in den Führungspositionen

vielfach von starken Frauen geprägt ist. Er betonte, dass Marie Juchacz und Louise Schroeder sicher ihre Freude haben würden!

Professor Müller beschrieb in seiner Begrüßung sehr anschaulich und kurzweilig die vielfältigen, umfassenden Aufgaben des Stadtarchivs. Die AWO Stuttgart sieht er als wichtigen Teil der Stuttgarter Stadtgesellschaft und zum 100. Geburtstag würde es sich anbieten, dass ihre Geschichte aufgearbeitet wird.

Als zusätzlichen Programmpunkt gab zwei Kurzauftritte der Werkstatt-Bühne. Schauspielerin Ulrike-Kirsten Hanne trug Texte von und über Marie Juchacz vor und sang mit Musikerin Elke Krötzele alte und neuere Arbeiterlieder. Das Publikum war sehr angetan und stimmte teilweise kräftig mit ein.

Zum Abschluss wurde das geschichtliche Material der AWO Stuttgart symbolisch in Form einer Schatzkiste übergeben und die Übergabe mit der Unterzeichnung der Schenkungsurkunde formal „besiegelt“.

Fred Binder gab seiner Freude Ausdruck, dass Professor Müller diesen Schatz nicht im Stadtarchiv vergraben lassen wird, sondern dass die Dokumente nach entsprechender Bearbeitung öffentlich zugänglich sein werden.



Auftritt der Werkstatt-Bühne: Schauspielerin Ulrike-Kirsten Hanne und Musikerin Elke Krötzele.

„Geschichte und Geschichten“ erschienen



Nachfolgend das Vorwort des Buches: „Ihr 100-jähriges Jubiläum kann die Arbeiterwohlfahrt im Jahr 2019 feiern. Die Sozialarbeit der AWO war damals nach dem Ersten Weltkrieg in der Weimarer Zeit für viele Familien eine wichtige Überlebenshilfe.“

Ähnlich war die Situation in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg in Stuttgart. Es gab unendlich viel zu tun. Viele Wohnungen waren zerstört, die Lebensmittelversorgung war unzureichend und dazu kamen viele Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten, die dringend eine Bleibe suchten.



Gerda Strunk umrahmt von Elsbeth Semrau-Mast (rechts) und Anja Janus (links), die bei der grafischen Gestaltung maßgeblich unterstützt hat.

Kein Wunder, dass die Dokumentation der Tätigkeit von vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der AWO keine Priorität hatte. Zupacken und Helfen war viel wichtiger als aufschreiben, wer was getan hatte.

Eine Zeitung für unsere Stuttgarter Mitglieder, „AWO aktuell“, die damals wie heute viermal im Jahr erscheint, hatten wir in den 80-er Jahren bereits. Und was besonders wichtig war, wir hatten eine Journalistin, nämlich Gerda Strunk, die bereit war, sozusagen in die „Geschichtsschreibung“ einzusteigen. Allerdings keine chronologische Sammlung von Daten und Fakten, sondern eine Historie, die sich immer wieder an Geschichten von Personen orientiert, die sich für andere eingesetzt haben. An bekannten und unbekanntem Menschen, für die solidarisches Handeln im Vordergrund stand und steht. Und so kam es zur Überschrift „Geschichte und Geschichten“ unserer vieljährigen Serie in „AWO aktuell“. Gerda Strunk hat sich diese Arbeit zur Herzenssache gemacht. Sie hat keine Mühe gescheut zu recherchieren, die Altvorderen, die noch lebten, zu interviewen und historisches Material zusammenzutragen. Einige Unterlagen gab es im staubigen Keller in der Olgastraße 63 zwar, aber diese waren völlig ungeordnet. Das Zeitalter der Digitalisierung war damals noch nicht einmal im Ansatz zu erkennen...

Vor einigen Jahren kam der Gedanke, dass wir diese Serie in einem Buch oder einer Broschüre zusammen-



Vertreter des Bezirksverbands: ehemaliger Geschäftsführer Reinhold Schimkowski, Verbandsreferentin Gudrun Schmidt-Payerhuber und Geschäftsführer Christian Ruppert

mentragen sollten. Allerdings wurde erst nach und nach klar, was das nun wieder für eine Arbeit bedeutet hat, alles musste neu überarbeitet und zusammen getragen werden. Und wieder hat sich Gerda Strunk an die Arbeit gemacht. Dicke Mappen, in denen die aufgearbeiteten Manuskripte möglichst geordnet untergebracht waren, hat sie mir an Ihrem 90. Geburtstag in einem Zimmer ihrer Wohnung gezeigt. „Ich bin nun fast fertig“, sagte sie mir damals. Es hat dann schon noch einige Zeit gedauert, bis alles zusammengetragen war.

Und nun hatten wir stapelweise dicke Mappen, doch wie sollte daraus ein Buch werden? Und jetzt kommt eine Macherin, nämlich Elsbeth Semrau-Mast ins Spiel, die neben ihrer Arbeit als Sekretärin in der Geschäftsführung der AWO Stuttgart viele Tage und Wochen eine unglaubliche Energie und Ausdauer einbrachte, um diese Mappen zu einem Buchmanuskript zusammen zu stellen! Vieles musste neu abgeschrieben, überleitende Texte verfasst und in einen zeitlichen Zusammenhang gebracht werden. Eine Wahnsinnsarbeit!

Ein ganz besonderes Dankeschön geht deshalb an Gerda Strunk und Elsbeth Semrau-Mast! Ohne diese beiden klugen Frauen der Tat wäre „Geschichte und Geschichten“ nie entstanden und ungemein viel Wissen über die AWO-Stuttgart für immer verloren gegangen!

Wie eingangs erwähnt, liegt uns nun kein chronologisch geordnetes Geschichtsbuch der AWO-Stuttgart vor. Aus verschiedenen Perspektiven werden die Ereignisse beleuchtet und so liegt es in der Natur der Sache, dass es Wiederholungen der gleichen Ereignisse gibt, jedoch in einem jeweils anderen Kontext.

Viel Freude wünsche ich jedem Leser beim Graben in den Tiefen dieses Schatzkästleins!“

Wer nun neugierig geworden ist und gerne ein Exemplar von „Geschichte & Geschichten“ bestellen möchte, bitte eine Mail an: mail@awo-stuttgart.de oder telefonisch unter 0711-2106122. Fred Binder



Ex-Abteilungsleiter Georg Ceschan mit seiner Nachfolgerin Nora Yildirim (2.v.r.), Anja Janus und Annika Gronau.



Geballte AWO Geschichte: Gerda Strunk und Brigitte Breuninger, geborene Leyrer, Tochter des ersten Geschäftsführers nach dem 2. Weltkrieg.



Prof. Dr. Müller erhält in sein Exemplar von „Geschichte & Geschichten“ eine persönliche Widmung von Gerda Strunk.

Am 2. September feierte unsere Chronistin und Geschichte(n)schreiberin Gerda Strunk ihren 95. Geburtstag

95 Jahre und kein bisschen leise!



Alt-Stadtrat Ergun Can (links) und Dr. Gerhard Lang, ehemaliger 1. Bürgermeister, feierten mit der gutgelaunten Jubilarin.

Dauernd taucht im Zusammenhang mit „Geschichte und Geschichten“ der Name von Gerda Strunk auf, weil sie eine unglaubliche Leistung im Zusammenhang mit der Geschichtsforschung der AWO Stuttgart aber auch lange Jahre im Gemeinderat und in „ihrem“ Stadtbezirk Möhringen erbracht hat! Ganz zu schweigen von ihrem bewegten und nicht immer einfachen Leben.

Immer gut drauf, immer interessiert an allem, was in der Welt -und auch in der kleinen Welt der AWO-geschieht, immer „am Ball“ in „ihrem“ Stadtbezirk Möhringen (nach dem Zusammenschluss zu Filder gehörend), immer Verständnis für andere und immer ein freundliches Wort parat, so kenne ich sie! **Herzlichen Glückwunsch, liebe Gerda! Bleib' gesund und mach weiter so!**

Fred Binder

WGV
GUT VERSICHERT.
UND GUT IST.

ZWEI WECHSELGRÜNDE, DIE ZIEHEN:
PREIS & LEISTUNG

Was entscheidet über einen Versicherungswechsel? Der Preis? Oder die Leistung? Wir sind der Meinung: Auf beides kommt's an. Deshalb machen wir Ihnen den Wechsel zur WGV mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis besonders schmackhaft.

WGV Versicherung.
Die mit dem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

WGV Servicezentrum Stuttgart
Feinstraße 1 – Ecke Tübinger Straße
70178 Stuttgart
Telefon: 0711 1695-1500

MONEY
FAIRSTES PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS
9 weitere Anbieter erhielten die Note sehr gut
Im Test: 37 Privat-Haftpflichtversicherer in Deutschland
Ausgabe 39/2018

Jetzt zum **Testsieger** wechseln!

wgv.de

Die AWO während der NS-Zeit

Im letzten Heft ging es um den beeindruckenden Aufbau der AWO in den 1920er-Jahren hin zu einer großen Wohlfahrtsorganisation. Doch 1933 ergriffen Hitler und die Nationalsozialisten die Macht, und damit war auch die AWO als sozialdemokratische Organisation des freien Geistes sogleich im Fadenkreuz der Machthaber. Man wollte die AWO gleichschalten und zu einer nationalsozialistischen Wohlfahrtsorganisation der „Volksgenossen“ umgestalten. Doch die tapferen Genossinnen und Genossen der AWO ließen das nicht mit sich machen: Als die Schergen des Regimes in der Zentrale der AWO in Berlin auftauchten, waren die Konten leer, die Mitgliederlisten verschwunden und mit ihnen die meisten AWO-Aktiven.

Die Vorsitzende und Gründerin der AWO, Marie Juchacz, emigrierte in die USA. Dort baute sie in New York eine AWO-Organisation auf, mit der sie sich um Emigranten aus Deutschland kümmerte. Lotte Lemke und andere gingen indes in den Untergrund, wo sie illegal gegen die Nazis wirkten. So schmuggelte Lotte Lemke immer wieder für die SPD Papiere über die Grenze nach Prag, als Pilzsammlerin getarnt. Daher ist es kein Wunder, wenn heute Dokumente und Bilder der AWO aus den 1920er-Jahren rar sind. Sie wurden gezielt vernichtet, damit den Nazis nicht Namen und Adressen der AWO-Aktiven in die Hände fielen. Die AWO muss stolz darauf sein, wie sie sich in der Nazizeit verhielt. Andere Wohlfahrtsverbände fügten sich mehr oder weniger in ihr Schicksal unter den Nazis oder machten auch bereitwillig mit. Die AWO jedoch war offiziell verboten, und alles, was die Machthaber bekommen konnten, wurde beschlagnahmt.

Als besonders bitter schilderte später Lotte Lemke, wie unter den Na-



Marie Juchacz und Lotte Lemke

zis die modernen Jugendeinrichtungen der AWO geschlossen und für andere Zwecke genutzt wurden. Die Kinder und Jugendlichen in der Obhut der AWO wurden mit ungewissem Schicksal „weggeholt“.

Von vielen AWO-Gliederungen wissen wir heute, dass es in den zwölf Jahren der Nazidiktatur informelle Kontakte gab. Man hielt Kontakt untereinander und versuchte, sich im Kleinen zu helfen. Viele AWO-Funktionäre, die ja in der Regel auch Sozialdemokraten waren, kamen ins Zuchthaus oder in ein KZ.

Als im Mai 1945 der Faschismus besiegt war und sich ein neues politisches und gesellschaftliches Leben entfalten konnte, war die AWO in zahllosen Städten und Gemeinden sofort wieder da. Doch unter dem Besatzungsregime mit seinen noch laufenden Entnazifizierungsprogrammen war nicht alles gleich erlaubt. So gründete man sich zunächst unter anderen Bezeichnungen wie zum Bei-

spiel „Württembergisch-Badischer Wohlfahrtsbund“ oder – in Waiblingen etwa – als „Wohltätigkeitsverein“.

Doch sehr schnell, meist bereits 1946/47, konnte man wieder den Namen der AWO tragen: Den Besatzungsmächten wurde schnell klar, dass die AWO Opfer und nicht Täter war und durch und durch demokratisch gesinnt.

Doch diese zweite Geburtsstunde der AWO blieb auf den Westen beschränkt. Den Kommunisten der DDR war die AWO genauso verhasst wie den Nazis. Dort entstand die AWO daher erst nach dem Mauerfall 1990 aufs Neue. So können wir heute mit Stolz zurückschauen: Unter den Wohlfahrtsverbänden war nur die AWO gleichermaßen im Faschismus wie auch in der DDR verboten. Das ist ein großartiger Beleg dafür, dass unsere Grundwerte gestern wie heute die richtigen sind: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz.

Nils Opitz-Leifheit

Es geht um Ethik und Nachhaltigkeit

Als Marketingreferentin ist Christina Klaus für das Bild der AWO zuständig.



Christina Klaus – Marketingreferentin der AWO Württemberg

Ihre Augen leuchten, wenn sie von ihren Ideen erzählt, etwa von vielen Stimmen, die singen und summen. Oder von Pflanzen, die blühen. Hat doch Christina Klaus etwa die AWO-Gliederungen unter dem Motto „AWO: Für alte Pflanzen und junges Gemüse“ vorgestellt, dazu samenfestes traditionelles Saatgut samt Broschüre verteilt. Sie hat aber auch eine Broschüre mit Kinderliedern erstellt, inspiriert von den Bewohnerinnen und Bewohnern der AWO-Seniorenheime.

Klaus ist Marketingreferentin der AWO Württemberg – und sie weiß, wie wichtig es ist zuzuhören, die Bedürfnisse der AWO-Klienten aufzunehmen, um etwas zu bewirken. Klaus repräsentiert mit ihren Werbe-

aktionen die AWO nach außen bei Medien, Verbänden oder Politik, aber auch nach innen bei Klienten und Mitarbeitern. Sie unterstützt die Einrichtungen bei der Belegungssicherung oder dabei, Mitarbeiter zu rekrutieren und zu binden. Sie bedient

soziale Medien und berät Gliederungen.

Marketing ist für sie weit mehr, als nur ein Produkt oder eine Dienstleistung an den Mann oder die Frau zu bringen. Klaus, die in Deutschland und Amerika die Schule besuchte, nach dem Abitur unter anderem in Japan studierte, geht es um ethisches Marketing, das Werte, Regeln und Entscheidungen der AWO kommuniziert. „Botschaft und Werbeträger sollen nachhaltig wirken, das Material oft einsetzbar sein“, sagt sie. Und: „Wer sich positive Botschaften „auf seine Fahnen“ schreibt, motiviert andere und zuletzt auch sich selbst.“ Zu den Kampagnen aus ihrer Feder gehören „Das Herz gewinnt“, „Pflege mit anderen Augen sehen“, oder „Schätze“. Für letzteres wurden Biografieschätze, beispielsweise Sprichwörter, der Senioren gesammelt, und in einer Broschüre veröffentlicht, dazu Stand und wertige Give-Aways konzipiert. „Erinnerungen und Sprichwörter sind „Schätze“, so Klaus, die Gliederungen auch in Sachen Präsentation gerne berät. „Beide können positives Denken anregen.“

Kontakt: Christina Klaus,
Tel.: 0711 22903-151,
klaus@awo-wuerttemberg.de

Spendenkonto der AWO Kreisverband Stuttgart

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE54 6012 0500 0006 7420 02
BIC: BFSWDE33STG

Helfen Sie
mit Ihrer
Spende!



Begegnungen beim Stadtteilstfest Dürtlewang



Frau Tsega bietet Essen aus ihrer Heimat Eritrea an.

Zum dritten Mal in Folge feierte am 29.06.2019 ein Stadtteil sich selbst, – und dies wieder sehr erfolgreich. Initiativen, Vereine, gewerbliche Anbieter nutzen die Gelegenheit sich zu begegnen, zu vernetzen und zu präsentieren.

Den ganzen Tag über unterhielten verschiedene Akteure mit lokalem Bezug auf der großen Bühne mit Tanzvorführungen und Musikeinlagen.

Auch in diesem Jahr bot das AWO Begegnungs- und Servicezentrum Dürtlewang wieder kleine Pflanzensetzlinge, Blumen, Kräutersalz und – öle, Marmelade und andere Erzeugnisse des „Urbanen Gärtnerprojekts für jedermann“, einem Projekt für Menschen mit und ohne Demenz, unter Leitung von „Gartenseele“ Sandra Schöpf, an.

In und um das Begegnungs- und Servicezentrum Dürtlewang begegneten sich die unterschiedlichsten Personengruppen. Der Freundeskreis der Flüchtlinge hatte wieder einen Flohmarktstand gegenüber der Einrichtung. Insbesondere Gudrun Nitsch sorgte für eine reibungslose Vernetzung mit den Geflüchteten der Unterkunft Arthurstraße.

So trafen sich bereits einen Tag vor dem Fest in der neu umgebauten

Begegnungsstätten-Küche fleißige Bewohner/innen und Hauptamtliche der AWO Flüchtlingsunterkunft Rohr. Es wurde viel geschnitten, geknetet und gekocht. Über 200 Portionen unterschiedlichster Speisen wurden für den darauf folgenden Tag zubereitet. Unter anderem bereiteten Frau Song, Frau Wang und Frau Ma chinesische Maultaschen mit dem Namen „Jiaozi“ vor. Besucher/innen der Einrichtung, gewöhnt an die schwäbische Variante dieses Gerichts, übten den Einsatz von Essstäbchen. Familie Kasem aus Syrien überzeugte mit einem leckeren sommerlichen Salat, Fladenbrot und selbst zubereiteten Kebab-Spießen.

Wem das nicht genug war, konnte sich am „Injeera“, einem gesäuerten Fladenbrot aus Teffmehl und einem Linsen- und Gemüseintopf noch

satt essen. Die festlich gekleideten jungen Frauen Tsega und Mizan aus Eritrea zeigten den Gästen, wie mit den Händen das köstliche Gericht gegessen wird.

Es kam zu den verschiedensten, unterschiedlichen Begegnungen. Vaihingens Bezirksvorsteher Kai Mungenast konnte beim interkulturellen Mittagsimbiss ein Plüschchen mit der Gartenleitung Sandra Schöpf führen. Senior/innen trafen auf Menschen verschiedenster Nationen, Kinder tobten im Garten ...

Ein sonniger Tag in Dürtlewang, fröhliche Atmosphäre im Begegnungs- und Servicezentrum, gute Zusammenarbeit mit der Flüchtlingsunterkunft Arthurstraße, viele Vernetzungen und Begegnungen – man darf gespannt sein, was aus diesen in der Zukunft erwächst!



Reges Treiben auf der „Ladenstraße“ ...



... und in der Begegnungsstätte



Nele Bonner, Leiterin des Begegnungs- und Servicezentrums am Stand vor ihrer „grünen“ Einrichtung.

100 Jahre AWO – Politiker spenden Zeit

Und wieder freuen wir uns über die Bereitschaft der AWO zum 100-jährigen Bestehen 100 Minuten für soziale Zwecke zu spenden. Wir sagen herzlichen Dank!

Wer seit der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift mitgemacht hat:

- Petra Leitenberger, Bezirksbeirätin Möhringen, Gesprächsrunde im Begegnungs- und Servicezentrum Fasanhof zum Thema „100 Jahre AWO – Historische Ereignisse der letzten 100 Jahre“.
- Dr. Maria Hackl, Gemeinderätin, hat eine Schulklasse der Bismarckschule durch das Rathaus geführt und ihnen die Arbeit im Gemeinderat erläutert und Fragen der Jugendlichen beantwortet.
- Ute Vogt, Bundestagsabgeordnete, hat sich mit Frauen eines Integrationskurses in der Olgastraße bei einem gemeinsamen Frauenfrühstück über deren Situation in Deutschland mit Familie und Kindern, Erfahrungen, Wünschen und vieles mehr unterhalten. Außerdem hat sie von Ihrer Arbeit als Abgeordnete erzählt. Dazu gab es leckeres Essen und Trinken, das die Frauen beigesteuert haben.
- Brigitte Lösch, Landtagsabgeordnete, besuchte eine Betreuungsgruppe für ältere Menschen mit Gedächtnisproblemen und Demenzerkrankungen im Begegnungs- und Servicezentrum Bad Cannstatt – Seelbergtreff und hat sich aktiv bei dem Gruppennachmittag eingebracht.
- Judith Skudelny, Bundestagsabgeordnete, kam ins Waldheim Raichberg. Sie hat dort an einem Gewaltpräventionstraining für die Jugendliche der Ausbildungsgruppe für Nachwuchsbetreuer (13plus) mitgemacht. Frau Skudelny war beeindruckt vom Training und Umgang des Trainers mit den Jugendlichen.



Dr. Maria Hackl begrüßte die Jugendlichen im Rathaus.



Ute Vogt (6. v.r.) mit ihrer Mitarbeiterin Claudia Eichert inmitten der Sprachkursteilnehmerinnen und deren Lehrerin.



Brigitte Lösch (links) beim Gruppenfoto mit Teilnehmenden der Betreuungsgruppe.



Judith Skudelny, Bundestagsabgeordnete, beim Training mit Jugendlichen im Waldheim Raichberg.



Stuttgart **aktuell**

aufgespießt

Am 10.07.2019 kam die Zuffka vorbei und stellte sich den Besuchern der Begegnungsstätte Zuffenhausen vor. Die Zuffka bietet auf Spendenbasis Fahrdienste innerhalb des Stadtgebiets Zuffenhausen für ältere Menschen und Personen mit Gehbehinderung an. In Zukunft soll die Kooperation ausgebaut und verstetigt werden.



Jüngste Mitglieder

Wenn der kleine Artur im Jahr 2044 seinen 25. Geburtstag feiert, wird er auch für 25 Jahre Mitgliedschaft bei der AWO geehrt. Seine große Schwester Marta ist dann zwar schon 27 Jahre alt, aber gehört trotzdem garantiert mit Abstand zu den jüngsten Geehrten. Den Grundstein hat ihre Mutter Katrin Laudenschmidt gelegt, die im März ihre eigene Mitgliedschaft auf eine Familienmitgliedschaft erweitert hat. Dazu gehören die beiden Kleinen und ihr Mann Martin Laudenschmidt. Katrin Laudenschmidt arbeitet seit 2011 bei der AWO Stuttgart in der Altenhilfe. Im Jahr 2015 wurde sie AWO-Mitglied in Stuttgart Ost. Dort besteht auch die Familienmitgliedschaft, auch wenn Eltern und Nachwuchs mittlerweile in Leinfelden-Echterdingen wohnen.

